Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

29.7.1876 (No. 179)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 29. Juli.

№ 179. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate August und September werden bei der Expedition und den betreffenden HH. Agenten sowie bei sämmtl. Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† **München**, 27. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurden die Wahlen der Abgeordneten für Würzburg, wo Conradi und Holzwarth, und für Schweinfurt, wo Strossenreuther gewählt worden, alle drei liberal, als ungiltig cassirt, dagegen wurden die beiden Wahlen in Günzburg (Hegele und Landmann, beide liberal) als giltig anerkannt.

† **Versailles**, 27. Juli. Die auf der heutigen Tagesordnung der Deputirtenkammer stehende allgemeine Debatte über das Budget wurde alsbald nach ihrer Eröffnung geschlossen. Die bonapartistischen Deputirten legten hiergegen Verwahrung ein; von derselben Seite wurde geltend gemacht, daß das Budget der Republik sich höher beziffere, als die Budgets der früheren Monarchien. Hierauf ewiderte der Finanzminister, es sei vom kaiserlichen Regime verschuldet, welches die Staatsschuld um 700 Millionen habe anschwellen lassen. Sodann wurden mehrere Kapitel vom Budget des öffentlichen Unterrichts bewilligt.

† **Wien**, 27. Juli. Die „Polit. Corresp." meldet aus Ragusa: Die Montenegriner, welche sich in Folge ihrer Niederlage vom 23. Juli bis Korito zurückgezogen hatten, concentriren sich gegenwärtig bei Krstac, wo einem neuen Zusammenstoß entgegengesehen wird. Der türkische Angriff zur Einleitung der Invasion von Montenegro, welcher am 24. Juli erfolglos blieb, dürfte demnächst erneuert werden, da in Antivari neue türkische Truppen ausgeschifft werden.

† **Belgrad**, 27. Juli. (Amtlich.) Am 24. wurde Derwisch Pascha von dem serbischen Führer Czolac Antic bei Dugapoljana vollständig geschlagen, die Serben machten hierbei große Beute. Die Ibar-Armee hat die Ernennung von Czolac Antic zu ihrem Kommandeur an Stelle des erkrankten General Zach enthusiastisch begrüßt.

† **Belgrad**, 27. Juli. (Amtliche Meldung.) Gestern Mittags versuchte ein Theil der türkischen Armee den Timok bei Vratarnitza zu überschreiten, wurde jedoch von der serbischen Infanterie gehindert, sich dem Flusse zu nähern. Die serbischen Verluste sind unbedeutend, die türkischen bedeutend größer, da das Feuer der Serben auf die türkischen Angriffscolonnen gerichtet war, während die Türken die serbischen Batterien ohne Erfolg beschossen.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Ueber die Operationen der Montenegriner bei Nevesinje stellt sich jetzt Folgendes klar. Selim Pascha hatte sich am 19. von Metokia durch den Engpaß bei Zalom durchgeschlagen und in die befestigte Kasaba (Kaserne) von Nevesinje gerettet. Hier wurde er am 20. von zwei Bataillonen Montenegrinern angegriffen. Sieben Stunden hindurch haben die montenegrinischen Truppen den Ort mit zwei Kanonen beschossen. Die oberen Schanzen wurden völlig zerstört. Am 21. d. wurde das Bombardement auf die Kasaba fortgesetzt und jede Communication zwischen dieser und Mostar von den Montenegrinern abgeschnitten.

Die Montenegriner hatten sich zwischen Nevesinje und Mostar auf den Höhen von Blagaj, auf dem Podwelesch, dem südlichen Abhang der 5500 Fuß hohen Welesch Planina, gelagert. Von hier beherrschten sie einmal die von Nevesinje am oberen Bischina-Thal nach Mostar ziehende Straße, dann das Narenta-Thal unterhalb Mostar und die Festung Mostar selber. Der türkische Obercommandant in Mostar, Mukhtar Pascha, mußte alles aufbieten, die Montenegriner hier zu vertreiben, vor allem um Selim Pascha aus der gefährlichen Umzingelung zu befreien. Er griff die Montenegriner deßhalb am 23. mit 8000 Mann von Mostar aus an. Er überraschte sie unvermuthet und nach einem dreistündigen hitzigen Kampf verdrängte er sie aus ihren Positionen. In Folge dieser Niederlage hat sich der Fürst von Montenegro mit seinem Corps nach Gatschko zurückgezogen.

Nach dem heutigen Telegramm aus Ragusa (Wien) hatte sich Nikita bis Korito, 3 M. südlich von Metokia, zurückgezogen. Ein anderer Theil ist wahrscheinlich eine östlicher ziehende Straße bis Kerstatsch, auch 3 M. südöstlich von Metokia (2 M. östlich von Korito), gekommen. An letzterem Ort sammeln sie sich jetzt wieder zu neuem Angriff. Die Verluste in dem Kampf vom 23. werden auf beiden Seiten als sehr beträchtlich geschildert. Es standen 8000 Türken gegen 7000 Montenegriner. Die Türken mußten von der Thalseite angreifen, während die Montenegriner auf den Höhen standen. Die Türken hatten aber jedenfalls den Vortheil größerer und besserer Geschütze, die sie aus Mostar bringen konnten, während die Montenegriner mit ihren dreipfündigen Bergkanonen, die sie auf Pferden und Eseln über die 3000 Fuß hohen Bergrücken schleppen mußten, nicht viel auszurichten vermochten. Der Erfolg zeigt auch die großen Schäden des Montenegriner Corps. Denn der Sammelpunkt nach dem Rückzug ist 10 bis 12 Meilen von dem Schlachtfeld entfernt.

Die Südwest-Armee am Ibar sollte nach der „Politischen Correspondenz", deren Nachricht wir heute Morgen gebracht haben, auf serbisches Gebiet zurückgezogen sein. Halten wir das Telegramm von Konstantinopel, 27. Juli (gestriges Hauptblatt, Nachschrift), mit dem heutigen von Belgrad, 27. Juli, zusammen, dann steht die Ibar-Armee noch ganz auf türkischem Gebiet. Die türkische Depesche sagt: „Die Serben beschossen am 24. ein Blockhaus bei Sjenitza." Sjenitza liegt aber in einem engen Thalkessel im Quellgebiet des oberen Uwatz-Flusses. Es liegt auf der linken, südlichen Seite, etwa 2 M. von dem Kamm der Jawor Planina entfernt. Dieser Kamm aber bildet die serbische Grenze. Von serbischem Gebiet aus war eine Beschießung der Blockhäuser vor Sjenitza nicht möglich.

Ferner sagt die Belgrader Depesche: „Am 24. (derselbe Tag wie von dem Gefecht bei Sjenitza) wurde Derwisch Pascha von Czolac Antitsch bei Duga Poljana geschlagen." Ob der Sieg richtig, ist noch nicht erwiesen. Allein das scheint klar, daß Czolac Antitsch, der bisher Novi Bazar erfolglos beschoß, zur Vereinigung mit Zach's Corps auf der Straße längs des Luduka-Thals, südlich von dem Abhang der Golja Planina (gleichfalls 1—2 M. jenseits der serbischen Grenze), in der Richtung nach Sjienitza zog. Am oberen Ende des Luduka-Thals in einem Kessel, den die Quellbäche bilden, liegt Duga Poljana. Dort an der Wasserscheide vom Uwatz- und Luduka-Fluß stand Derwisch Pascha zur Vertheidigung des Eingangs vom Uwatz-Thal. Hier mußte also die Schlacht stattfinden. Wie der Ausgang war, müssen die Nachrichten über die Stellung der Heere zeigen. Wenn wir aber den Schluß des Belgrader Telegramms recht verstehen, welches die Ernennung des Obersten Czolac Antitsch zum Obercommandanten der Ibar-Armee und die enthusiastische Begrüßung von Seiten des Heeres meldet, dann hat die Vereinigung der beiden Truppentheile (Antitsch's und Zach's Corps) wahrscheinlich nach dem Sieg von Duga Poljana bei Sjenitza stattgefunden. Damit wäre der Sieg von Czolac Antitsch bestätigt.

Am Timok sind neue Angriffe der Türken gemacht worden. Der linke Flügel von Osman Pascha, der auf dem rechten Timok-Ufer steht, an der Gabelstraße, die von Wratarnitza-Planina nach dem Timok führt, hat bei Wratarnitza einen Angriff gegen Leschjanin's Corps gemacht. Der Bericht von Belgrad scheint correct zu sein. Er meldet einen Abschlag des türkischen Angriffs. Das Feuer der serbischen Batterien, die auf den Ausläufern der auf dem linken Timok-Ufer herziehenden Butschwe-Planina gepflanzt sind, wehrte dem Uebergang der Türken. Die türkische Artillerie beschoß erfolglos die serbische. Beide stehen gedeckt hinter Schanzen auf den Höhen. Es wird also keine der andern viel anhaben können.

Mit dieser Nachricht werden die alarmirenden Gerüchte, die von Wien aus in Kölner und Stuttgarter Blättern gebracht waren, widerlegt. In diesen hieß es, die Belgrader packten bereits ihren Hausrath ein, um sich auf österreichisches Gebiet zu retten, weil die Türken am Timok auf serbischem Gebiet ständen. Es stünde schlimm um die Belgrader, wenn sie die Ortskunde ihres eigenen Landes nicht besser verstünden. Die Türken stehen bereits seit Anfang des Kriegs auf serbischem Gebiet. Das rechte Ufer des Timok oberhalb Saitschar ist bis zum Kamm der Wratarnitza Planina, 4—6 Stunden breit, serbisches Gebiet. Wer das Abc der Kriegskunst gelernt hat, weiß, daß man von dem linken Flußufer auf sechs Stunden Entfernung das jenseitige Ufer nicht vertheidigen kann.

Deutschland.

Schloß Mainau, 27. Juli. Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin hat die Insel Mainau verlassen und wird in den ersten Tagen des Monats August auf Schloß Babelsberg eintreffen.

♂ **Berlin**, 26. Juli. Süddeutsche Blätter meldeten vor Kurzem, daß die nächsten Reichstags-Wahlen in Elsaß jedenfalls ein anderes Ergebniß aufweisen würden, wie die vom Jahre 1873. Anderweit hieher gelangte Berichte lassen diese Voraussage als begründet erscheinen; insbesondere ist es ihnen zufolge höchst wahrscheinlich, daß zunächst die Vertreter der Protestpartei nicht mehr gewählt werden. Es war von vorn herein ein Unglück für die Reichslande, daß die Wahrnehmung ihrer Interessen im Reichstage Männern zufiel, die zum Theil wegen ihres nationalen Standpunktes nicht gewählt, zum Theil wegen ihrer ultramontanen Bestrebungen auch nicht befähigt waren, ihre Wähler in rechter Weise zu

---

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 178.)

Sie warf den Kopf herum, als wäre sie von einem giftigen Insect gestochen worden. Eine dunkle, unheimliche Röthe flammte in ihrem Antlitz auf und die Augen schienen Blitze auf den Berichterstatter zu sprühen. „Das lügst du! das ist nicht wahr!" schrie sie auf. „Rudolph Börner ist der edelste Mann auf der weiten Gotteswelt!"

„Deß ungeachtet kann er immer die Tochter eines reichen Maschinenfabrikanten lieben!" warf der Gesell tückisch hin, „und er bleibt sogar noch ein edler Mann, wenn sie ihn wieder liebt!"

Das junge Mädchen griff mit beiden Händen nach dem Herzen. In dem entstellten Antlitz zuckte es. Die großen Augen richteten sich mit einem zugleich flehenden und drohenden Ausdruck auf Robert, der mit teuflischer Ruhe die Wandlung im Wesen der Jungfrau studirte. Er konnte lächeln, obgleich die Furien der Eifersucht auch ihm das Herz zerfleischten.

„Du lügst! rief sie abermals, „das kann nicht sein!"

„Ein Freund aus der Residenz, der den edlen Mann genau kennt, hat mir's geschrieben. Willst den Beweis haben?" Er nahm ein zusammengefaltetes Papier aus seiner Tasche und bot es ihr dar.

„Nein! Nein!" schrieb sie mit vibrirender Stimme und machte eine abwehrende Bewegung. Es schien, als wolle sie jede, auch die leichteste Berührung mit ihm vermeiden. Hastig erhob sie sich und floh wie ein gescheuchtes Reh in die Wohnstube zurück. So rasch die Bewegung vor sich ging, hatte der Geselle doch den Thränenstrom wahrgenommen, der ihr aus den Augen schoß.

„Nun hab' ich's klar!" knirschte er vor sich hin, „ihn liebt sie, ihn! verflucht soll er sein! Ich würd' ihn tödten, wenn ich nur wüßt', wie ich ihm beikommen könnt'. Jetzt, Robert! zeig' dein Schmied-Genie. Ihr Herz kann ich mir nicht mehr erringen, aber ihre Person soll mir nicht entgeh'n. Vorwärts! wer den Hammer hebt, hebt den Schatz!"

Hochaufgerichtet, in ernster, fast gebietender Haltung trat er in die Wohnstube und auf den Meister zu, dem er die Rechte schwer auf die Schulter legte: „Meister! woll't Ihr so gut sein und mir auf ein'n Augenblick in die Werkstatt folgen? Ich hab' mit Euch ein wichtig Wort zu sprechen!"

Frieda hatte sich in der Nähe des Ofens zu thun gemacht. Dort war es finster, und weder der Vater, noch die Mutter konnten ihr verweintes Gesicht sehen. Bei dem Eintritt des Gesellen war sie aufgeschreckt, hatte jedoch nach kurzer Ueberlegung ihre Arbeit wieder aufgenommen.

Die Mutter war mit dem Anzünden der Lampe beschäftigt. Hafflinger warf bei dem Schein der aufflackernden Flamme einen forschenden Blick in das Gesicht seines Gesellen und sagte: „Was hast denn so Wichtiges? Hat's nicht Zeit bis morgen? Wir wollen jetzt Abendbrod essen!"

Robert schüttelte mit derselben ernsten Miene den Kopf: „Geht nicht, Meister! 's ist ein gar wichtig Ding! handelt sich um Zukunft und Lebensglück zweier Menschen! Ich muß mit Euch sprechen und das sogleich!"

Der Meister nahm die Lampe vom Tisch und schritt kopfschüttelnd in die Schmiede hinaus, während Frau Hafflinger einen fragenden Blick auf Frieda warf.

„Meister," nahm Robert das Wort, „erinnert Ihr Euch noch der Worte, die Ihr mir einst gesagt habt? Wer mit dem Hammer Eures Großvaters das Meisterstück schmied't, der soll Eure Frieda als Gattin heimführ'n? Habt Ihr das gesagt?"

„Ja! das hab' ich g'sagt!" bekräftigte der Schmied, „und daß ich mein Wort halten werd', bedarf keiner Frag'. Was soll's!"

„Wer hat mit dem Hammer auf's Eisen geschlag'n, daß der Ambos gebebt hat, Meister? Ich oder ein Anderer?"

„Du, Robert! stundenlang hast mit dem Hammer gearbeit't! Hab' dir heimlich zugeseh'n und mein' Freud' daran gehabt. Es bringt's auch kein And'rer zuweg' als du."

„Nun wohl! Ich darf also auf die Hand Eurer Tochter rechnen?"

„Das versteht sich von selbst und ich dächt', es könnt' gar kein Zweifel darob bestehen!"

„Doch, Meister, doch! Eure Frieda liebt nämlich einen Andern, den Dichter! Ihr kennt ihn ja!"

„Was?" brauste Hafflinger auf. Seine großen, dunklen Augen maßen den Berichterstatter mit einem unheilvollen Blick. Es war, als habe er nicht recht verstanden. „Was sagst du da?"

„Eure Tochter liebt den Werkführer, den Rudolf Börner, der nicht einmal einen richtigen Zwanzigpfünder heben kann, geschweige denn Euren Familienhammer, und der sich von dem ehrsamen Schmiedehandwerk abgewandt hat, um die neuen Dampfideen zu studiren. Er ist nämlich Maschinenbauer! Das wißt Ihr doch? Gelt! So ein Fortschrittsmann! der könnt' Euch behagen!"

„Höll' und Teufel!" schrie der Schmied. „Wo sind die Beweis' von dem, was du sagst?"

„Fragt die Frieda selber, Meister! sie hat's mir g'sagt und wird Euch nicht belügen!"

„Was hat sie g'sagt? Nichts hat sie g'sagt!" polterte der Meister „Mach' mir mein Kind nicht schlecht! sie sagt Manches hin in ihrer Kindlichkeit, ohn' sich sonderlich viel dabei zu denken."

„Wartet einen Augenblick auf mich, Meister!" erwiederte Robert, „ich will Euch einen besseren Beweis bringen! Ihr sollt's Schwarz auf Weiß haben!"

Damit verließ er den verdutzt dreinschauenden Meister und begab sich nach der Gesellenkammer, wo er seinen Schrank aufschloß und das Buch des ehemaligen Kameraden herausnahm.

Nach wenigen Minuten stand er wieder in der Schmiede und überreichte dasselbe dem Meister mit den Worten: „Hier! seht Euch das

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

vertreten. Denn daß die klerikalen Abgeordneten, die Anfangs bekanntlich wacker mitprotestirt, dann aber sich durch den Mund des Bischofs Räß von der Protestpartei feierlichst losgesagt hatten, ihr Mandat im Wesentlichen dazu benutzten, um für die klerikalen Interessen zu wirken, ist eine hinlänglich bekannte, und wie es scheint, allmälig auch im Reichslande gewürdigte Thatsache. Hätten sich unter den elsaß-lothringischen Abgeordneten der laufenden Legislaturperiode statt der drei Protestler drei Abgeordnete gefunden, die von Parteirücksichten unbeeinflußt, lediglich das Wohl ihrer engeren Heimath in's Auge gefaßt hätten, hätten sich dieselben namentlich an den Arbeiten der elsaß-lothringischen Commission betheiligt — statt daß nur der Reichstag sich lediglich auf die allmälich Ueberdruß erregenden Deklamationen der HH. Guerber, Simons und Winterer angewiesen sah — so würde die Behandlung der elsaß-lothringischen Angelegenheiten im Reichstage erheblich gewonnen haben. Wenn sie zum Theil auch trotz des besten Willens der Reichtags-Mehrheit in mancher Beziehung zu wünschen übrig ließ, so fiel doch auf die Bevölkerung selbst in dieser Beziehung ein großer Theil der Mitschuld. Es hat nun, wie erwähnt, den Anschein, als ob sie diesen Fehler für die Folge zu vermeiden gedenke, was vor Allem in ihrem eigensten Interesse zu wünschen wäre. Ist aber die Einsicht einmal bis dahin gekommen, so dürfte auch wenigstens ein Theil der Pfarrer und Abbé's, die jetzt, sonderbar genug, die im Großen und Ganzen die nichts weniger als ultramontan gesinnten Reichslande zu vertreten berufen sind, beseitigt werden.

Nach Angaben aus zuverlässiger Quelle kann es als feststehend bezeichnet werden, daß die noch jüngst an dieser Stelle charakterisirten Bestrebungen einzelner Interessentenkreise auf Abschwächung der gesetzlichen Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auch bei der Reichsregierung kein Gehör finden werden. Im Gegentheil wird die in Angriff genommene Revision dieses Theils der Gewerbeordnung nach Analogie der schweizerischen und englischen Gesetzgebung aller Voraussicht nach noch größere Garantien zum Schutz dieser Klasse der Fabrikarbeiter in Vorschlag bringen.

± **Berlin**, 26. Juli. Von den zahlreichen bei den hiesigen Garde-Regimentern eingestellten elsaß-lothringischen Ersatzmannschaften, deren Verhalten in und außer dem Dienst nebenbei bemerkt ein musterhaftes sein soll, ist, wie wir hören, eine Anzahl bereits zu Unteroffizieren befördert. Es ist bei dieser Beförderung lediglich ihr dienstliches Verhalten maßgebend gewesen, da sich bisher noch keiner derselben hat entschließen können, über die dreijährige Dienstzeit hinaus weitere Engagements einzugehen. Auch über den kameradschaftlichen Geist dieser Mannschaften hört man nur Stimmen des Lobes, wie denn überhaupt die schon oft ausgesprochene Behauptung, daß die Elsaß Lothringer mustergiltige Soldaten sind, ihre volle Bestätigung findet. Es ist daher die Hoffnung wohl begründet, daß, ebenso wie die jetzigen Reichslande unter französischer Herrschaft der französischen Armee die besten und zuverlässigsten Unteroffiziere lieferte, auch der deutschen Armee für die Zukunft aus Elsaß-Lothringen ein tüchtiger Stamm für den so wichtigen Unteroffiziersdienst zugehen wird.

In dem seit dem Inkraftreten des Musterschutz-Gesetzes abgelaufenen ersten Quartal (April-Juni 1876) sind im Ganzen 3746 Muster bezw. Modelle, davon 1359 plastische und 2387 Flächenmuster in die deutschen Musterregister eingetragen. Im Monat Juni ist auch zum ersten Male die Elsässer Industrie in den Musterregistern vertreten. Zwar haben nur erst zwei Firmen aus Mülhausen i. E. Muster deponirt, aber in so großer Anzahl (439), daß Mülhausen dadurch rücksichtlich der Zahl der eingetragenen Muster die erste Rolle in der Juni-Uebersicht einnimmt.

Die „Staatsbürger-Zeitung", welche sich von vornherein auf den Standpunkt des Hrn. Prof. Reuleaux stellte, drückt ihr Befremden darüber aus, daß der deutsche Commissär in seinen weiteren Berichten nicht nur sein Urtheil nicht begründet, sondern mit keiner Silbe auf dasselbe zurückkommt. Die ganze Frage sei zu weittragend, als daß sie durch einen apodiktischen Schiedsspruch eines Einzelnen entschieden werden könnte.

* **Berlin**, 26. Juli. Die „National-liberale Correspondenz" schreibt über die „patriotische" Partei in der bayrischen Abgeordnetenkammer: Die immer wieder auf's Neue verlängerte bayrische Landtags-Session scheint nun endlich mit dem Ausgang dieser Woche zum Abschluß gelangen zu sollen. Ueber ein halbes Jahr sind die Kammern versammelt gewesen; was aber sind, bei Lichte besehen, die Ergebnisse dieser langen Thätigkeit? Außer dem mit Ach und Krach zu Stande gebrachten Budget so gut wie nichts. Verwundert werden sich die Wähler der „patriotischen" Majorität fragen, was denn von den versprochenen gewaltigen Thaten wirklich in Erfüllung gegangen. Die Schaar des Hrn. Jörg hat dem Ministerium am 10. Oktober v. J. ein Mißtrauensvotum ertheilt und außerdem eine Reihe von liberalen Wahlen cassirt. Das Mißtrauensvotum ist zu den Acten gelegt, ohne das Ministerium Lutz, wie der Augenschein lehrt, in seinem Wohlbefinden alterirt zu haben, und die Wirkung der Wahlcassationen besteht, wie das Beispiel von München so glänzend bewiesen hat, in der Wiederwahl der „Vernichteten". Daneben hat die „patriotische" Partei aus diesen Wahlcassationen noch den doppelten negativen Vortheil gezogen, daß sie, was die Begründung der Cassationen anlangt, dem trefflichen Satze: „Credo, quia absurdum est" wieder zu seinem Rechte verholfen und daß sie bei den Münchener Wahlen die vielangefochtene Behauptung von dem Liebäugeln des Ultramontanismus mit der Social-Demokratie auf's unzweideutigste bestätigt hat. Sonst weiß die Geschichte von den Heldenthaten der „Patrioten" nichts zu erzählen. Sie selbst aber rühmen sich in ihren Organen des großen Verdienstes, „durch ihr einmüthiges Zusammenstehen in wichtigen Fragen manches Unheil vom Lande ferngehalten und vor Allem verhindert zu haben, daß der „Kulturkampf" in Bayern Eingang fand". Bedenkt man, daß durch die Zweistimmen-Majorität der Ultramontanen die bayrische Landesgesetzgebung zu einer Unfruchtbarkeit verdammt ist, welche durch ihre Verhinderung auch der allernothwendigsten Reformen auf die Dauer zu den unseligsten Zuständen führen muß, so ist eine beißendere Ironie über die „Verdienste der Patrioten", als das eben angeführte Urtheil ihrer eigenen Blätter kaum denkbar.

Koblenz, 27. Juli. Der „Köln. Ztg." wird von hier telegraphirt: Die Kaiserin Augusta wird sich von der Insel Mainau auf einige Tage in die Schweiz begeben und in den ersten Tagen des August auf Schloß Babelsberg eintreffen.

‡ **Straßburg**, 27. Juli. Neben dem Bezirkstag, welcher, wie bereits gemeldet, auf den 21. k. M. einberufen wird, sind die Kreistage auf den 7. August und in zweiter Session auf den 14. September d. J. einberufen worden. Letzteren liegt namentlich die Vertheilung der Steuern auf die einzelnen Gemeinden des Kreises ob; im Uebrigen beschränkt sich ihre Thätigkeit nur auf Rathschläge und Wünsche, welche sie zur Kenntniß der Behörden bringen wollen. Bekanntlich ist die neue Kreisordnung, welche den Wirkungskreis dieser Vertretungskörper bedeutend zu erweitern bestimmt war, von dem Landesausschusse in seiner diesjährigen Session abgelehnt, bzhw. die Berathung über die einzelnen Theile derselben vertagt worden.

Heute fand hier die Prämiirung der besten, im Bezirk Unterelsaß gezüchteten Stuten statt. Es hatten sich über 40 Pferdezüchter mit zum Theile vorzüglichen Thieren zur Musterung gestellt.

Der Zuschlag der Festungsneubauten, welche für die Stadterweiterung nothwendig werden, ist gestern der Firma Wittkopf, Jerschke und Weltes aus Berlin ertheilt worden.

± **Metz**, 26. Juli. Heute feiert der Gouverneur der hiesigen Festung, Hr. v. Schmidt, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Gestern Abend fand großer Zapfenstreich statt, an welchem sich mehrere Musikchöre betheiligten. Heute Vormittag wurde großer Empfang abgehalten; Nachmittags wird ein Festessen die Spitzen der Militär- und Civilbehörden vereinigen. Der Jubilar erfreut sich sowohl körperlich als geistig ungewöhnlicher Frische. — Die Bevölkerung von Bitsch hat sich schon mehrmals an die Militärverwaltung mit der Bitte gewendet, es möge die Festung wie zu früheren Zeiten wieder mit einer Garnison belegt werden. Diesem Wunsche soll nun in nächster Zeit entsprochen werden. Nach Eintreffen des lauenburgischen Jägerbataillons in Hagenau wird nämlich das seither daselbst in Garnison gewesene 2. Bataillon des 60. Infanterieregiments nach Bitsch abrücken, um dort bleibenden Aufenthalt zu nehmen. Die zur Unterbringung von Mannschaften bestimmten Räumlichkeiten sind schon seit längerer Zeit fertig gestellt.

H **München**, 27. Juli. Die Gemahlin des Herzogs Karl Theodor in Bayern Prinzessin Maria-Josepha von Braganza ist im Schlosse zu Passenhofen am 24. Juli Nachmittags von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Auf die Beschwerde, welche das patriotische Wahlcomité in Vereinigung mit zahlreichen Urwählern gegen die neue Eintheilung der Urwahlbezirke in Regensburg bei der kgl. Regierung der Oberpfalz eingereicht hat, ist bereits Bescheid erfolgt, der dahin geht, daß „bei Festsetzung der angefochtenen Urwahlbezirks-Eintheilung die Bestimmungen des Art. 11 des Wahlgesetzes sogar nach der Auslegung der Mehrheit der Abgeordnetenkammer in jeder Hinsicht befolgt und die Beschwerde sohin als gerechtfertigt nicht erachtet zu werden vermag". — In einer Generalversammlung des patriotischen Wahlcomité's, der sämmtlichen Obmänner und Vertrauensmänner aus allen Distrikten der Stadt Regensburg wurde Wahlenthaltung beschlossen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Juli. Die „Deutsche Zeitung" bringt übereinstimmend mit der „N. Fr. Pr." nach dem halbamtlichen türkischen „Bassiret" die Nachricht, der österreichische Botschafter Graf Zichy habe am 19. d. die Pforte officiell verständigt, daß, im Fall der Krieg binnen fünfzehn Tagen, also bis zum 4. August, nicht beendigt sein sollte, Oesterreich genöthigt sein werde, Serbien durch seine Truppen zu besetzen, und bemerkt, daß ihr Konstantinopeler Correspondent die von ihr bezweifelte Nachricht schon vor mehreren Tagen gemeldet habe. (Die „Kln. Z.", welcher wir diese Mittheilung entnehmen, bezweifelt aus guten Gründen die Glaubwürdigkeit derselben.)

In der „Pesther Correspondenz" wird obiger Nachricht auf das Bestimmteste widersprochen. Dieselbe sagt: Gegenüber der im „Pesti Naplo" ausgesprochenen Befürchtung, als hätte Oesterreich-Ungarn sich in einer der Türkei feindlichen Weise engagirt, wird uns von besonders achtenswerther Seite die Versicherung ertheilt, daß die im „Bassiret" enthaltene Meldung, auf welcher die Befürchtung des „Naplo" fußt, jedweder Grundlage entbehre. Der österr.-ungarische Botschafter Graf Zichy hat bei der hohen Pforte die vom „Bassiret" mitgetheilte Erklärung — daß wenn binnen 15 Tagen der Krieg nicht beendet sein wird, Oesterreich-Ungarn sich gezwungen sehen würde, Serbien durch seine eigenen Truppen besetzen zu lassen — nicht abgegeben, somit entfällt auch jede an die Richtigkeit dieser Angabe geknüpfte Combination von selbst.

≌ **Wien**, 27. Juli. Es ist schwer darüber in's Klare zu kommen, ob neuestens überhaupt nochmals Versuche gemacht worden, dem Blutvergießen ein Ziel zu setzen, dann, falls solche Versuche existiren, wer dieselben unternommen und welchen Erfolg sie etwa versprechen. So viel ich mich habe orientiren können, ist wirklich wieder am Frieden gearbeitet worden, aber sind keinerlei formelle Schritte gethan, sondern es hat speciell England, nachdem es die Gewißheit gewonnen, daß es in einem bestimmten Stadium seiner Bemühungen — freilich früher nicht — sich der Unterstützung aller Mächte zu erfreuen haben werde, in Belgrad sowohl als in Konstantinopel bezüglich der Chancen des Gelingens sondirt, und ist dasselbe in beiden Fällen einer entschiedenen Geneigtheit begegnet, sich in Verhandlungen einzulassen. Nur will man, so wird hinzugefügt, in Belgrad um jeden Preis auch nur den Schein vermieden sehen, als beginne man dort sich zu schwach zu fühlen, durch die Waffen zu reussiren, und nur will die Pforte, deren Zuversicht offenbar gestiegen, bloß unter der Bedingung sich zu Verhandlungen herbeilassen, daß dadurch wenigstens vorerst die militärischen Operationen nicht aufgehalten, sondern daß dieselben erst dann sistirt würden, wenn wenigstens die allgemeinsten Grundlagen einer Verständigung gewonnen worden.

Frankreich.

♃ **Paris**, 27. Juli. Der Ausschuß des Senats für das Maires-Gesetz ernannte gestern nach einer ersten Besprechung Hrn. v. Parieu zum Vorsitzenden und Hrn. Mailliet zum Secretär. Hr. v. Parieu machte in dieser allgemeinen Diskussion, in welcher Hr. Jules Simon vor einem neuen Conflicte mit dem Abgeordnetenhause warnte, geltend, daß man diesmal um so unbefangener vorgehen könne, als es sich nicht, wie bei der Verleihung der Grade, um eine Regierungsvorlage handle, das Ministerium vielmehr beinahe widerwillig auf das Elaborat des Ausschusses des Abgeordnetenhauses eingegangen sei, was namentlich von dem Amendement Hémon (sofortige Ausschreibung neuer Gemeindewahlen) gelte. Ein anderes bonapartistisches Mitglied des Ausschusses, Hr. Breme, machte gar den Vorschlag, die ganze Angelegenheit zu vertagen, da sie ja doch vor den Ferien nicht mehr erledigt werden könnte. Der Ausschuß faßte noch keinen Beschluß, sondern will zunächst Freitag die Minister Dufaure und de Marcère hören.

Wie verlautet, hat der Präsident der Republik im heutigen Ministerrath den Wunsch geäußert, das ganze Budget vor den Ferien votirt zu sehen, die demnach allenfalls erst am 20. August beginnen sollten. In der Kammer hält man dies aber auch mit dem besten Willen für unausführbar und eine Herbstsession für nothwendig.

Der Pariser Gemeinderath hat in seiner gestrigen Sitzung die Beisteuer, welche die Stadt an den Kosten der Welt-Ausstellung von 1878 leisten soll, auf sechs Millionen festgesetzt. Davon werden 3 Millionen am 15. Okt. 1877, zwei Millionen am 15. Okt. 1878 und 1 Million am 1. Juli 1879 gezahlt werden.

Im Elysée findet heute zu Ehren des neuen österreichisch-ungarischen Botschafters, Grafen Wimpffen, ein diplomatisches Diner statt, zu welchem außer dem gesammten Personal der Botschaft der Herzog Decazes, der bayrische Geschäftsträger Hr. v. Rudhart, Hr. Buffet und mehrere andere Senatoren und Abgeordnete geladen sind.

Seit einer Reihe von Jahren pflegen die Zöglinge der polytechnischen Schule an einem der drei durch die Revolution von 1830 denkwürdigen Julitage das Grab ihres in dieser Revolution auf der Barrikade gefallenen Kameraden Banneau auf dem Friedhof von Montparnasse zu besuchen und mit Kränzen zu schmücken. In der letzten Zeit war auch in diese sonst von einem so liberalen Geiste beseelte Anstalt ein klerikaler Luftzug gedrungen; in den katholischen Clubs, wo der Graf Mun seine oratorischen Lorbeeren erntet, pflegte man eine Anzahl von Polytechnikern in Uniform zu bemerken und der Schule wurde dann wohl gar die besondere Anerkennung des „Univers" und anderer Syllabus-Blätter zu Theil. Das wurde der großen Mehrheit der Zöglinge denn doch zu viel, und um sich für die Zukunft vor jedem unverdienten Lob dieser Art zu bewahren, beschlossen sie vorgestern in einer allgemeinen Versammlung mit 202 gegen 48 Stimmen, am Grabe Banneau's in recht demonstrativer Weise ihre republikanischen und antiklerikalen Gesinnungen zu erkennen zu geben. Hundert und zwanzig hierzu von ihren Kameraden beauftragte Polytechniker zogen gestern Nachmittag in Paradeuniform über die Boulevards Saint-Michel und Montparnasse und bedeckten das Grab Banneau's mit ihren Kränzen.

Dem „Bien public" wird aus Marseille telegraphirt: Der Abgeordnete Rouvier ist heute Mittag mit dem Expreßzuge hier eingetroffen. Dreihundert Freunde und Wähler erwarteten ihn auf dem Bahnhof und bereiteten ihm den herzlichsten Empfang. Sein alter Vater, der zugegen war, weinte vor Freude. Das Athénée (ein republikanischer Club von Marseille) gibt Hrn. Rouvier dieser Tage ein großes Bankett.

CL. **Paris**, 27. Juli. (Börsennachricht). Die „Times" zieht

---

Machwerk einmal an! das hat er der Frieda heimlich zugeschickt und die Frieda hat manch' schöne Stund' damit hingebracht, die Vers' zu lesen."

Der Meister stieß einen wilden Fluch aus. Er war entsetzlich anzusehen mit den düster rollenden Augen und der Zornader auf der Stirn. Mit dröhnender Stimme schrie er: „Frieda! Frieda!"

Das junge Mädchen stürzte heraus. Robert wollte dem Meister das Buch entreißen. Dieser hielt es fest. Er richtete den flammenden Blick auf Frieda, die jetzt scheinbar ruhig näher trat.

„Frieda! von wem hast dieses Buch?" rief Hafflinger.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein bedauerlicher und zugleich komischer Vorfall ereignete sich am 9. d. in der katholischen Marienkirche zu Cambridge im Staate Massachusetts. Der dort waltende Seelenhirt, Pater Scully, hatte nämlich den Gebrauch von Fächern in seiner Kirche aufs Strengste untersagt. Einer der Magnaten des Ortes aber, Alderman Reardon, unterstützte seine weiblichen Familienmitglider bei dem Widerstande gegen eine solche Maßregel und gerieth deßhalb mit dem Seelsorger während des Gottesdienstes in Wortwechsel, der in eine förmliche Prügelei ausartete. Der Pfarrherr ließ sich bei Bearbeitung seines widerspenstigen Pfarrkindes von einem anwesenden Polizeiconstabler helfen und von beiden wurde der unglückselige Aldermann erbärmlich zugerichtet zum Entsetzen der andächtigen Versammlung. Mehrere der anwesenden Damen wurden ohnmächtig. Alderman Reardon aber will die strenge geistliche Zurechtweisung nicht gutwillig hinnehmen, sondern hat sich an die Gerichte gewendet.

in ihren orientalischen Nachrichten die Allarmglocke und die Consols fallen um ½ Proc. Hier ist aber die Hausse einmal im Zuge und bis zur Prämienerklärung kaum mehr zu durchbrechen. Nur ganz platonisch spricht man einstweilen, wie immer, wenn die 5proc. Rente um eine neue Unität vorwärts rückt, von der Nothwendigkeit, Zweckmäßigkeit, Leichtigkeit der Conversion dieses Papieres; auch einige Blätter erörtern das Project, welches in der That auch die leitenden Finanzkreise schon ernstlich beschäftigen muß. Angesichts dieser Eventualität entwickelt die 3procentige eine doppelte Festigkeit; sie schließt noch höher als gestern 69.87, während die 5procentige momentan den Curs von 107 verliert und um 20 Centm. auf 106.75 zurückweicht. Italiener trotz des Sieges des Ministeriums Depretis ebenfalls schwächer 71.17, Türken 11.10, die Ausgabe von 3 Millionen Pfund Papiergeld wird nun von Konstantinopel authentisch bestätigt. Aegypter 196, spanische Extérieur noch immer gefragt 14¾; es heißt ganz ernstlich, daß das Haus Rothschild sich bereit finde, mit der spanischen Regierung eine neue Anleihe abzuschließen. Oesterr. Staatsbahn schwach 541, Lombarden 156, Banque ottomane 346, Banque de Paris 1045, Franco-Hollandaise, noch immer poussirt 390, Foncier 715, Mobilier 151, spanischer Mobilier 545, Suezaktien 675.

Großbritannien.

† **London**, 27. Juli. Die Untersuchung über den Thatbestand bei der Explosion auf dem Panzerschiff „Thunderer" nahm gestern vor dem Leichenbeschauer, einem ihm beigegebenen Sachverständigen und zahlreichen Vertretern des Marinedepartements zu Portsmouth ihren Anfang. Es scheint sich die Angabe zu bestätigen, daß die Ventile an dem gesprungenen Kessel fest geschlossen waren, wodurch denn, da der Dampf keinen Ausweg finden konnte, bei dem übermäßigen Druck die Explosion erfolgen mußte.

Im Kanal sind wieder zwei ernstliche Zusammenstöße zwischen Schiffen vorgekommen. Drei der beschädigten Fahrzeuge, die Barken „Dorothy", „Robina" und „Daywar" wurden nach Plymouth verbracht.

Das Geschütz von 81 Tonnen ist der stärksten Probe, die es bis jetzt überhaupt bestanden hat, unterworfen worden, indem ein Schuß von 1700 Pfund mit 320 Pfd. Pulver abgefeuert ward. Die von dem Geschütz erreichte Geschwindigkeit betrug 1469 Fuß in der Secunde.

Die letzten Postnachrichten aus Zanzibar berichten in unbestimmten Ausdrücken von einer Empörung der Stämme des Innern wegen Abschaffung des Sklavenhandels. Wahrscheinlich wird damit der schon früher gemeldete, mit Hilfe der Engländer unterdrückte Aufstandsversuch gemeint sein. Zweitausend Sklaven, welche für den Markt in Kilwa bestimmt waren, mußten, um Confiscirung zu vermeiden, schnell zu „bedeutend herabgesetzten Preisen" an die Landbesitzer verkauft werden. Ergötzlich zu lesen ist, daß der Sultan von Zanzibar, der große Sklavenemancipator, auf dem Postdampfer unter britischer Flagge fünf schöne Circassierinnen für seinen Harem einführen wollte. Man denke sich seinen Schmerz und seine Entrüstung, als ihm dies auf Grund seiner eigenen Proclamation verweigert wurde.

Badische Chronik.

— Heidelberg, 27. Juli. Letzten Sonntag hatten sich hier, wie schon seit einigen Jahren, die deutschen Auditeure wieder zu ihrer Jahresversammlung zusammengefunden. In erfreulicher Anzahl waren die Collegen vom „martialischen Recht" aus Bayern, Württemberg, Baden, vom Rhein und aus den Reichslanden erschienen, und man vermißte nur die weiter im Norden und Osten des Vaterlandes lebenden Collegen und wünschte deren regere Betheiligung. Bei dem Festmahl in den schönen Räumen des Gasthofes „Zum Prinzen Karl" eröffnete der vorsitzende Generalauditeur v. Widemann aus Stuttgart die Reihe der Toaste mit dem begeistert aufgenommenen auf den Kaiser. Von Ausgebliebenen trafen telegraphische Grüße ein. Allen Theilnehmern verfloß bei günstigstem Wetter der schöne Tag in gemüthlichster Heiterkeit.

⁂ Baden, 27. Juli. Unsere Gewerbeausstellung hat sich eines sehr zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen. Sie wird nicht nur fleißig besucht, sondern es werden auch viele Bestellungen auf ausgestellte Werkzeuge, sowie Ankäufe von Erzeugnissen des hiesigen Gewerbfleißes gemacht. In Bezug auf letztere ist die Ausstellung über Erwarten gut ausgefallen, zumal wenn man die kurze Zeit der Vorbereitung bedenkt. Dieser knapp gemessene Termin mag wohl auch die Ursache sein, daß wir unter den Ausstellern noch verschiedene tüchtige Firmen aus hiesiger Stadt vermissen, welche in ihrem Fache Bedeutendes leisten und weit über die Grenzen unserer Stadt bekannt sind. — Der glückliche Erfolg dieser ersten Ausstellung wird sicher zu weiteren Fortsetzungen ermuthigen. Und wenn der hiesige Gewerbverein sein Project, eine eigene Ausstellungshalle zu errichten, zur Ausführung bringen kann, wird dies nicht wenig dazu beitragen, unserem Gewerbefleiß auch unter dem hiesigen Fremdenpublikum die allseitige Anerkennung zu verschaffen, die er verdient.

Morgen und übermorgen finden hier die öffentlichen Prüfungen unseres Pro- und Realgymnasiums statt. Der Schlußact ist am Samstag Nachmittag. Zu den Prüfungen ist in üblicher Weise durch ein Programm eingeladen worden, dem wir Folgendes entnehmen. Die Anstalt wurde im vergangenen Jahr von 171 Schülern besucht, und zwar von 121 Söhnen hiesiger, 26 fremder hier wohnender und 24 auswärts wohnender Familien. Am Ende des Schuljahres waren hiervon noch 153 anwesend. Den Confessionen nach waren von den Schülern 110 Katholiken, 13 Altkatholiken, 45 Protestanten und 3 Israeliten. Dem Einladungsprogramm ist eine Abhandlung des verdienstvollen Direktors der Anstalt, Professor Frühe, angefügt, über „die Reden des Titus Livius in der Schule".

Um einem mehrfach betonten Wunsche in Betreff unserer Verkehrsverhältnisse zu entsprechen, ist für die Hin- und Rückfahrt auf der Eisenbahn zwischen Oos und Baden eine Taxermäßigung für die dritte Wagenklasse eingetreten. Es werden von jetzt an Retourbillets auf dieser Strecke für 30 Pfennige ausgegeben. Es ist dies namentlich auch für unsern Marktverkehr von Nutzen, um die den Markt besuchenden Verkäufer aus der Umgegend möglichst billig zu befördern.

‡ Alt-Breisach, 27. Juli. Das gestern Abend zu Gunsten der Brandbeschädigten zu Todtnau vom hiesigen Liederkranz veranstaltete und sehr gelungene Concert brachte etwas über 200 Mark ein, welche den Schwerbetroffenen zugesandt wurden.

Vermischte Nachrichten.

** **Wetter.** Unserem Wetterbericht haben wir noch nachzutragen, daß am 24. in gleicher Weise wie am 23. Gewitterzüge durch's Rheinthal gingen. Aus Tüllingen bei Lörrach werden mehrere Gewitterausbrüche vom frühen Morgen bis gegen Abend gemeldet. In Dundenheim, bei Offenburg, zog um ¼4 Uhr Nachmittags ein Gewitter mit Sturm und Hagel vorbei, welches einen nicht unbedeutenden Schaden angerichtet hat. Viele mit Frucht beladene Wagen wurden von dem Sturm umgeworfen, Bäume entwurzelt, der Kronen beraubt und 100 bis 130 Schritt fortgeschleudert, viele Dächer abgedeckt. Die Hagelkörner fielen in der Größe von Erbsen bis Haselnüssen und so dicht und in solcher Menge, daß man nach Verlauf von zwei Stunden noch solche in den Höfen liegen sah. Den Tabak hat es gänzlich zerschlagen, auch die Frucht, namentlich die Gerste, hat bedeutend gelitten.

Bei Darmstadt wurde eine Frau mit drei Knaben, welche einen Gang auf den Frankenstein machten, vom Blitz getroffen. Die Knaben sollen 4 Stunden bewußtlos gelegen haben, während die Frau sich rascher erholte und Hilfe herbeiholen konnte. Die Knaben sollen furchtbare Brandwunden durch den Blitz erhalten haben. Bei Gelnhausen war das Gewitter früh Morgens sehr heftig (die Fortsetzung des Gewitters in der Nacht vom 23.—24., welches durch das Rheinthal ging). Der Blitz zündete einen Holzhaufen im Wald an. In Rohrbach bei Heidelberg zündete der Blitz gleichfalls in der Nacht vom 23. —24., Morgens um 3 Uhr, eine Scheune an.

Vom 25. haben wir den Gewitterzug im Rheinthal geschildert. Im Anschluß daran bringen wir die Notiz von Braubach (nahe der Lahnmündung), daß dort auf dem benachbarten Gebirg am Nachmittag zwei Frauenzimmer vom Blitz erschlagen wurden. Die Leichen zeigten außer einigen blauen Flecken keinerlei Verletzungen. Hiermit hätten wir einen dreitägigen fast ununterbrochenen Gewitterzug durchs Rheinthal gehabt.

— Frankfurt, 26. Juli. Gestern wurde die erste reife Traube aus dem Sachsenhauser Berg gepflückt. Die Beeren waren vollständig ausgebildet, weich und süß.

— Thierarzt Dr. Fischer, welcher vor 7 Wochen von einem tollen Hunde gebissen wurde, hat sich heute, als die ersten Anzeichen der schrecklichen Krankheit bei ihm zum Vorschein kamen, vergiftet.

— Berlin, 26. Juli. Nach dem Abschluß der Reichs-Telegraphenkasse für den Monat Juni d. J. hat die Einnahme an Telegraphengebühren 1,083,550 Mark betragen, gegen 933,195 Mark im Juni vorigen Jahres. Es ergibt sich sonach für den Juni 1876 ein Mehr von 150,355 Mark. Für das erste Halbjahr 1876 hat der Ertrag an Telegraphengebühren sich auf 5,641,399 Mark belaufen, gegen 5,207,795 Mark im ersten Halbjahr 1875; mithin mehr 433,604 Mark.

— Czernowitz, 25. Juli. Meldungen aus der Provinz berichten, daß die Ueberschwemmungen großen Schaden an Brücken und Dämmen angerichtet haben. An vielen Punkten ist die Communication gestört. Der Verkehr auf der rumänischen Eisenbahn-Linie ist wegen der Beschädigung bei Linteny eingestellt. Der Pruth hat an hölzernen Häusern und an Grundstücken großen Schaden angerichtet. Wißnitz ist durch den ausgetretenen Czeremosz überschwemmt.

⁂ Einer längeren Correspondenz des „Daily Telegraph" aus Therapia entnehmen wir folgende Schilderung türkischer Rekruten: „Kreuz und Halbmond auf demselben carmoisinrothen Banner, Seite an Seite, die Sinnbilder zweier Religionen als Schmuck derselben Flagge — diese sonderbare Erscheinung ist kein Irrthum. Nach Pfeifern und Trommlern folgte ein Bannerträger; in seinen Händen war die Flagge mit dem Halbmond und dem Kreuze. Dann kommt ein sonderbares Gefolge. Da sind Softas, Armenier, Alt- und Jungtürken, Griechen und römische Katholiken, einige mit dem Fez und andere mit Turban, einige mit Strohhüten, andere mit bloßem Kopfe .... Dem Aufrufe von Freiwilligen folgten etwa bis jetzt 4- bis 5000. Etwa die Hälfte derselben waren Softas, junge fanatische Mohamedaner, deren Fernsein von Konstantinopel wohl eben so gern gesehen wird wie die Nähe, ausgezeichnete junge Leute in mancher Beziehung, aber sehr fähig, jeder Zeit den Frieden zu stören. 500 der Rekruten sind Griechen oder sonstige Christen. Sold lockt nicht, denn es ist so zu sagen keiner da. Die ganze Sache wird vom Volke geleitet." Dem ganzen Auftreten und Aussehen der türkischen und egyptischen Soldaten ertheilt derselbe Correspondent großes Lob.

⁂ Amerikanische Blätter berichten von einem verwegenen Raubanfall gegen einen Eisenbahn-Zug, der am 7. d. Nachts auf der Missouri Pacific Railroad in der Nähe der Station Otterville ausgeführt wurde. In einem tiefen Einschnitt der Bahn hatten die Räuber Holzstücke und Reisigbündel über die Schienen gelegt sie veranlaßten den Zugführer durch Alarmsignale zum Halten und setzten Personal wie Passagiere durch wildes Geschrei, Pistolenschüsse u. s. w. in solchen Schrecken, daß Niemand den geringsten Widerstand wagte. Nur der Postwagen wurde geplündert und es sollen die Räuber wenigstens 16,000 Doll. erbeutet haben.

⁂ Eine grauenhafte Mordgeschichte, bei welcher drei Brüder, angeblich deutscher Abkunft, die Hauptrolle spielen, wird aus New-York gemeldet. Die drei Brüder waren gegen Belastungszeugen in einem geringfügigen Proceß erbost und bedrohten dieselben mit Gewaltthat. Als sie deßhalb verhaftet werden sollten, feuerten sie auf die Polizeiconstabler, stürzten sich, mit Revolvern bewaffnet, auf die Straße und schossen Jeden nieder, der ihnen in den Weg trat. So gelangten sie zu dem Comptoir, wo die erwähnten Zeugen beschäftigt waren. Sie schossen Beide über den Haufen und setzten dann, verfolgt von einer großen Menge Volkes, ihre Flucht fort, bis sie den Fluß erreichten. Hier entspann sich noch ein kurzer Kampf mit dem Messer, worauf die drei Mörder in's Wasser sprangen und von der wüthenden Menge so lange mit Steinen beworfen wurden, bis sie sanken. Sechs Todte und mehrere gefährlich Verwundete waren ihnen zum Opfer gefallen.

— Die neueste amerikanische Erfindung sind runde Spielkarten. Dieselben sollen an Dauerhaftigkeit und Bequemlichkeit für den Spielenden die bisher gebräuchlichen Karten weit übertreffen und außerdem größere Sicherheit gegen falsches Spiel gewähren

Nachschrift.

† **Wien**, 28. Juli. Die „Neue fr. Presse" meldet von verläßlicher Seite, daß Sultan Murad V. schwer krank sei; aus diesem Grunde sei bisher die Investitur des Sultans unterblieben und die fremden Botschafter nicht empfangen worden. Es scheine gewiß, daß in Folge der nahegerückten Gefahr des Todes Murad's Seitens der türkischen Regierung die Nothwendigkeit eines eventuellen demnächstigen Thronwechsels in's Auge gefaßt werden müsse.

† **London**, 27. Juli, Abends. Eine von Farley berufene Versammlung, an welcher auch 20 Parlamentsmitglieder Theil nahmen, sprach sich einstimmig gegen jede Unterstützung der Türkei, gegen die Grausamkeiten der Türken in Bulgarien und für die autonome Stellung der aufständischen Provinzen aus. Farley verlas eine Depesche der serbischen Regierung, worin es heißt: Die Serben würden bis zum letzten Blutstropfen kämpfen, die Regierung setze ihre Hoffnungen auf die Unterstützung der fremden Mächte und das Ausbrechen eines allgemeinen Krieges.

† **London**, 27. Juli, Nachts. Im Unterhause erklärte Disraeli auf eine Anfrage Biggar's, in den türkischen Gewässern seien gegenwärtig 20 englische Kriegsschiffe, darunter 11 Panzerschiffe, stationirt, aber weder jetzt noch früher sei vom Personal oder Material der englischen Flotte irgend etwas in den Dienst des Sultans überwiesen worden. Sodann erklärte Disraeli über eine Anfrage von Wolff, er habe niemals genaue Information über die Pläne Serbiens erhalten und könne daher nicht sagen, ob dieselben mißglückt seien. Betreffs der Frage, ob es nicht an der Zeit sei, den Mächten eine Mediation vorzuschlagen, halte er es für besser, die Debatte über die orientalische Frage abzuwarten; er werde dann die zu Gunsten eines solchen Vorschlages sprechenden Gründe kennen lernen.

† **Bukarest**, 27. Juli, Abends. Die Deputirtenkammer hat die Handels- und Schifffahrts-Convention mit Rußland endgiltig angenommen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 28. Juli, die übrigen vom 27. Juli.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94
Baden 5% Obligationen	104⅞	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94¾
„ 4½% „	102¼	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94¼	£ à 12.	96
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¼	„ 5% do. von 1871	91¼
Bayern 4½% Obligationen	100⅞	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93⅜	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97
Württemberg 5% Obligat.	104¾	Schweiz 4½% Bern Stisobl.	—
„ 4½% „	102	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	93⅞	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	von 1865	—
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	56¼	(10/40r v. 1864)	102¾
„ 5% Papierrente		3% Spanische	14½
Zins 4½%	53½	Volle französ. Rente	106½

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	56¾
Badische Bank	101⅝	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	68½
Deutsche Vereinsbank	68¾	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	69⅜
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	68¼
Darmstädter Bank	104⅜	5% dto. steuerfr. neue „	64⅜
Oesterr. Nationalbank	—	5% do. (Neumark-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	47
Oesterr. Kredit-Aktien	116½	5% Frz.-Jos.-Prior.	72⅛
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	91⅛	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	59¼
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	69⅝
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	57¾
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	47⅝
Deutsche Effektenbank	101⅝	5% Ungar. Nordostb. Prior.	50¼
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	—
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	65¼
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	114⅝	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	74⅞
4% Hessische Ludwigsbahn	98¾	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	45¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73¼	5% österr. Staatsb.-Pr.	93⅞
5% österr. Frz. Staatsbahn	222¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	63½
5% „ Süd-Lombarden	62⅜	3% Livorn. Pr., Lit. O, D & D,	41
5% „ Nordwestb.-A.	103½	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	85	6% Pacific Central	96
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	147½	6% South Missouri	54¾
5% Franz Josef-Eisenbahn	105		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	95
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	99½
Badische 4% dto.	117⅞	„ 100-fl.-Loose v. 1864	—.—
„ 35-fl.-Loose	136.60	Ungar. Staatsloose 100 fl.	141.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	67½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.20
„ „ 25-fl.- „	150.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	40.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	23.40	Meininger 7-fl.-Loose	19.45
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	111¾

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.80	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.55–60
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	162.50	20-Francs-St. . „	16.19–23
		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Disconto . . L.S. 4 %		Russische Imperial „	16.69—74
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollarcoupon „	—

Tendenz: festest.

Berliner Börse. 28. Juli. Kreditaktien 233.—, Staatsbahn 441.—, Lombarden 123.—, Disc. Commandit 108.—, Reichsbank 155.50. Tendenz: festest.

Wiener Börse. 28. Juli. Kreditaktien 142.90, Lombarden 75.70, Staatsbahn —.—, Anglobank 73.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.92. Tendenz: fest.

New-York, 28. Juli. Gold (Schlußkurs) 111⅞.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Todesanzeige.

D.773. Königsbach. Heute früh halb vier Uhr verschied sanft nach langem schwerem Leiden, in einem Alter von 68 Jahren, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Elisabetha Henninger,

wovon wir Freunde und Verwandte anstatt besonderer Anzeige hiemit trauernd benachrichtigen.

Königsbach, den 28. Juli 1876.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilh. Henninger, Pfr.

Todesanzeige.

D.778. Neckarbischofsheim. Im Namen aller Hinterbliebenen zeige ich hiermit allen unsern Verwandten und Freunden den Tod meines lieben Bruders,

Carl Graebener,

gewesenen Pfarrers in Eckartsweier, an, welcher nach längerem schweren Leiden nach Gottes Rathschluß am 27. d. M. in Karlsruhe erfolgte.

Neckarbischofsheim, 27. Juli 1876.
Graebener, Dekan.

D.770.1. Karlsruhe.

Höhere Bürgerschule Karlsruhe.

Dienstag den 1. August Wiederanfang des Unterrichts.

Karlsruhe, den 28. Juli 1876.
Der Vorstand
Damm.

D.667.1. Gernsbach.

Murgthal-Eisenbahn.

Die 9. Generalversammlung findet am
Freitag den 18. August l. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause dahier statt, wozu sämmtliche Aktionäre unter Hinweisung auf die §§ 17, 18 und 21 der Statuten eingeladen werden.

Man bittet um zahlreiches Erscheinen, damit die Generalversammlung beschlußfähig wird.

Tagesordnung.
1. Vorlage des Jahresberichts;
2. Feststellung der Dividende pro 1875;
3. Absolutorium des Verwaltungsraths und Kassiers.

Gernsbach, den 26. Juli 1876.
Für den Verwaltungsrath:
Abel.
vdt. Braun.

D.757.2. Nr. 857. Ueberlingen.

Erledigte Buchhalterstelle

Diesseitige Buchhalterstelle, mit einem Jahresgehalt von 1800 Mark, ist in Erledigung gekommen und soll binnen längstens drei Monaten wieder besetzt werden. Es finden nur Kameralassistenten und solche Männer, die im Staats- und Gemeinderechnungswesen gut bewandert sind, bei der Vergebung Berücksichtigung. Den Bewerbungen sind Zeugnisse über Dienstbefähigung beizulegen.

Ueberlingen, den 23. Juli 1876.
Spital- und Spendverwaltung.
Lezkus.

D.753.2. **Tüchtige Cement-Arbeiter nach Bayern gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.**

Anerbieten.

D.777. Eine kleinere Beamtenfamilie erbietet sich zur Aufnahme von einem oder zwei Schülern von auswärts. Neben guter Verpflegung und sorglicher Aufsicht wird auch Nachhilfe in den Hausarbeiten gewährt. Nachfragen richte man unter E. W. an die Expedition dieses Blattes.

Waschächte Fahnen aller Art. Bonner Fahnenfabrik i/Bonn. D.775.

Wirthschaftsgesuch.

D.776.1. Ein junger tüchtiger und kautionsfähiger Wirth sucht in einer größeren Stadt Badens ein frequentes Café oder Restauration in Bälde zu übernehmen, resp. zu pachten.

Gefl. Offerten befördert die Expedition d. Bl. unter H. O.

D.746.1. **Junge Mädchen,** welche hiesige Lehranstalten besuchen wollen, finden in guter bürgerlicher Familie liebevolle Aufnahme. Auskunft ertheilt
Musikdirektor
Bade, Heidelberg.

D.437.4. **Spezerelladen, sammt Waaren und Liqueurs sogleich zu verkaufen, grünes Quartier Langestrasse 80 in Zabern im Elsass gelegen.**

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Erste Gewinn-Vertheilung an die Jahresklasse 1872 per ultº. 1875.

Die Inhaber der **im Jahre 1872** von obiger Gesellschaft (nach Tabelle 1d — 5 des Statuts) gezeichneten Policen werden hierdurch aufgefordert, unter unerläßlicher Vorzeigung der Police oder des Depositalscheins, die ihnen zukommenden Gewinnantheilsscheine gegen Quittung entgegenzunehmen und deren Betrag zu erheben im Büreau der betreffenden Agenten, und zwar:

in **Karlsruhe** bei dem General-Agenten

Wilhelm Hofmann,

in Achern bei Oser,
„ Adelsheim bei C. Höflich,
„ Appenweier bei E. Werner,
„ Baden-Baden bei A. Deuchler,
„ Ballenberg bei H. Adelmann,
„ Bretten bei J. Bernauer,
„ Brötzingen bei C. Weber,
„ Bruchsal bei W. Nast,
„ Bühl bei A. Lehmann,
„ Durmersheim bei P. Hurrle,
„ Eberbach bei A. Conrath,
„ „ „ H. Sack,
„ Endingen bei C. Nadler,
„ Eppingen bei A. Lydtin,
„ Ettlingen bei A. Burkart,
„ Freiburg bei E. Bolpp,
„ Gernsbach bei C. Biola,
„ Grombach bei Ostermaier,
in Hardheim bei C. Rapp,
„ Heidelberg bei A. Frank,
„ Heidelsheim bei Jb. Sandel,
„ Kilbertshausen bei W. Henninger,
„ Kehl bei Ernst,
„ Kuppenheim bei E. Dühmig,
„ Ladenburg bei Schmitthelm,
„ Lauda bei M. Schmitt,
„ Lichtenau bei C. Reinig,
„ Mannheim bei Ph. Krug,
„ Markdorf bei J. Schedler,
„ Mosbach bei J. Frey,
„ Neckargemünd bei J. Daub,
„ Neckarmühlbach bei C. H. Eckert,
„ Neufreistett bei G. Beuchert,
„ Obergimpern bei A. Graulich,
„ Oberkirch bei Chr. Fischer, Sohn,
in Oberrothweil bei L. Wolfgang,
„ Odenheim bei R. Helferich,
„ Offenburg bei F. X. Führer,
„ Pforzheim bei Thomann & Eisenhut,
„ Rastatt bei Jos. Keller,
„ Renchen bei J. Winterhalter,
„ Rothenfels bei C. Bolk,
„ Sinsheim bei J. Ramsperger,
„ Schwarzach bei H. Reinfried,
„ Schwetzingen bei G. Kraft,
„ Tauberbischofsheim bei J. Schloß,
„ Waghäusel bei J. Weber,
„ Waibstadt bei B. Hofmann,
„ Weingarten bei J. Karlein,
„ Weinheim bei G. Eiermann,
„ Wiesloch bei F. Meixner.

D.482.3.

D.765.

Ausstellung
von
Lösch- und Feuerwehrgeräthen
vom 12. bis 15. August l. J.
in Bruchsal.

Gelegentlich des zu Bruchsal stattfindenden 6. Bad. Landes-Feuerwehrtages wird eine Ausstellung von Löschgeräthen und Feuerwehrbedürfnissen veranstaltet, zu deren Beschickung die betreffenden Fabrikanten Deutschlands anmit freundlichst eingeladen werden.

Wir bemerken, daß auf dieser Ausstellung für 4000 Mark Gegenstände angekauft und verloost werden. Die auszustellenden Gegenstände werden durch die Munificenz der Generaldirektion auf den bad. Bahnen, wenn unverkauft, taxfrei zurück befördert.

Auszustellende Feuerwehr-Gegenstände sind mit der Aufschrift zur **Bruchsaler Ausstellung** zu versehen und mit Preisangabe längstens bis
Samstag den 5. August
an das Kommando der Bruchsaler Freiwilligen Feuerwehr einzusenden.

Bruchsal, den 26. Juli 1876.
Der Commandant der Freiwilligen Feuerwehr:
Schmitt.

B.847.3. Karlsruhe.

Reise-Unfall-Versicherung
Die Versicherungsgesellschaft Thuringia

gewährt Versicherungen gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche durch Unglücksfälle auf Reisen zugefügt werden, gleichviel ob letztere per Eisenbahn, Schiff, zu Wagen oder zu Pferde unternommen sind.

Als Reise wird während der Versicherungsdauer auch jede gewöhnliche Aus- und Spazierfahrt zu Wagen, jede Benutzung der Droschke, jeder Dienst- oder Spazierritt betrachtet.

Die Prämie mit allen Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von:

30,000	Mark	für	die	Dauer	eines	Jahres	Mark 30 50	Pfg.
25,000	„	„	„	„	„	„	25 50	„
20,000	„	„	„	„	„	„	20 50	„
15,000	„	„	„	„	„	„	15 50	„
10,000	„	„	„	„	„	„	10 50	„
5,000	„	„	„	„	„	„	5 50	„

Bei Versicherung auf kürzere Zeit stellt sich dieselbe angemessen billiger.

Versicherungsscheine (Policen) werden gegen briefliche Bekanntgabe des Vor- und Zunamens, des Standes, des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer von der unterzeichneten Generalagentur, sowie von sämmtlichen Agenten der Gesellschaft ausgestellt.

Um die Reise-Unfall-Versicherung dem Publikum möglich leicht zugängig zu machen, haben wir die Einrichtung getroffen, daß sich ein Jeder die Police auch **selbst**, also ohne Zuziehung eines Vertreters der Gesellschaft, **giltig** ausfertigen kann. Das hiezu nöthige Formular wird auf Verlangen von der unterzeichneten Generalagentur per Post zugesandt.

Auszug aus § 6 der allg. Bedingungen.

„Die Gesellschaft zahlt **die volle versicherte Summe,** wenn der Unglücksfall den Tod des Versicherten unmittelbar oder doch innerhalb vier Wochen zur Folge hat, oder **gänzliche** Erwerbsunfähigkeit herbeiführt.

Als **Abfindungsquote** gewährt die Gesellschaft die Hälfte der versicherten Summe, wenn der Versicherte nach vier Wochen, aber innerhalb sechs Monaten in Folge der erlittenen Verletzungen stirbt, oder bei herbeigeführter, bleibender Erwerbsunfähigkeit des Versicherten in seinem bisherigen oder in einem gleich gut lohnenden **Berufe.**

Hat die Beschädigung keine der vorgedachten Folgen, so gewährt die Gesellschaft als Ersatz für Kurkosten und als Vergütung für entgangenen Erwerb, resp. Stellvertretung während der Kurzeit, für jeden Tag den 1000sten Theil der versicherten Summe.

Karlsruhe im Mai 1876.

Die Generalagenten, Schützenstraße 59.
P. Thieme.

Verkaufsstellen werden von der Generalagentur an allen Plätzen errichtet.

Hotel und Pension „Frohnalp"

zwischen Arenstein u. Arenfels, Vierwaldstättersee
in Morschach ob Brunnen,
2000′ über Meer.
Klimatischer Kurort. — Prachtvolle Aussicht. — Vorzügliches Trinkwasser. — Gedeckte Trinkhalle. — Kalte und warme Bäder. — Alpenluft. —
Bis 10. Juli reducirte Pensions-Preise.
Eröffnung 21. Mai.

Höflich empfiehlt sich
M. Faßbind.

B.769.11. H.1531Q.

D.758.2. Villingen.

Seifensieder-Gesuch.

Ein solider junger Mann wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Villingen, den 26. Juli 1876.
J. Bär.

D.771.1. Karlsruhe.

Versteigerung.

Das unterzeichnete Regiment versteigert nächsten
Donnerstag den 3. August cr,
Morgens 9 Uhr,
nachstehende ausrangirte Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, als:

ca.	2	Centr.	hellblaue Waffenröcke,
„	10	„	graue Tuchhosen,
je	5	„	Tuch- und Lederabfälle,
ca.	2	„	altes Messing,
„	4	„	altes Eisen, worunter 400 Kandaren, und
		„	300 Stück hölzerne Sattelböcke,

wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 29. Juli 1876.
Königl. 3. Bad. Dragoner-Regiment, Prinz Carl Nr. 22.

D.772.1. Karlsruhe.

Dung-Versteigerung.

Mittwoch den 2. August cr.,
Vormittags 9 Uhr,
wird das Pferde-Dung-Ergebniß pro August d. J. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 28. Juli 1876.
3. Bad. Dragoner-Regiment, Prinz Carl Nr. 22.

Polytechnische Schule
zu Langensalza.

Das **Wintersemester** beginnt am **9. Oktober.**

Die Immatriculation für die Abtheilungen der **Maschinen-, Mühlen-** und **Spinnerei-Techniker** findet am **7. Oktober,** für die **Architekten u. Ingenieure** am **8. Oktober** statt. Diejenigen, welche den Berechtigungsschein für den Einj.-Freiwilligen-Dienst erlangen wollen, haben dies bei der Meldung anzugeben. Der Vorbereitungskurs beginnt am **4. Septbr.** Prospekte frei durch den

E 733. (H.03192) **Direktor Dr. Kirchner.**

Bühnenfestspiele in Bayreuth.

I. Aufführung am 13., 14., 15. und 16. August,
II. do. „ 20., 21., 22. und 23. „
III. do. „ 27., 28., 29. und 30. „

Zur ersten Aufführung sind alle Plätze vergeben. Eintrittsberechtigungen zur zweiten und dritten Aufführung sind vom Bankhause **Friedrich Feustel** dahier zu beziehen. Wohnungen für Eintrittsberechtigte vermittelt Herr Officiant **Ullrich** hier.

Bayreuth, Juli 1876.

D.700.2. (H8315a) **Der Verwaltungsrath.**

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

F.23. Nr. 7082. Ettenheim. Der hiesige Spitalfond besitzt folgende Grundstücke:

I. Auf der Gemarkung Altdorf:
334 Ruthen Acker im obern Girspil, einers. Landolin Schwarz, anders. Weg.

II. Auf der Gemarkung Grafenhausen:
61 Ruthen Wiesen auf den Rittmatten, einers. Sebastian Gäckle, anders. Mathias Herbstrith Wittwe;
49 Ruthen Wiesen allda, einers. Banngrenze, anders. Gregor Köbele;
43 Ruthen Wiesen allda, einers. Leopold Häfele, anders. Banngrenze.

Auf Antrag des Besitzers werden alle Diejenigen, welche daran — in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte — dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, aufgefordert, solche
binnen zwei Monaten
geltend zu machen, widrigens dieselben dem neuen Erwerber oder Unterpfandsgläubiger gegenüber verloren gingen.

Ettenheim, den 20. April 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schrempp

F.27. Nr. 3850. Waldkirch.
J. S. des Wilhelm Disch, lediger Landwirth in Yach, gegen unbekannte Dritte, dingliche Rechte an Liegenschaften betr.

Mit Bezug auf unsere Aufforderung vom 12. April d. J., Nr. 2215, werden nunmehr die dort benannten Rechte an den dort verzeichneten Liegenschaften dem Aufforderer Wilhelm Disch gegenüber erloschen erklärt.

Waldkirch, den 8. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Speri.

F.31. Nr. 4159. Waldkirch.
J. S. der Gemeinde Föhrenthal gegen unbekannte Dritte, dingliche Rechte an Liegenschaften betr.

Mit Bezug auf unsere Aufforderung vom 29. April d. J., Nr. 2562, werden nunmehr die in derselben bezeichneten Rechte an der dort aufgeführten Liegenschaft der Gemeinde Föhrenthal gegenüber erloschen erklärt.

Waldkirch, den 18. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Speri.

F.21. Nr. 6322. Wolfach. Bezüglich der mit Entschließung vom 17. Juni 1876, Nr. 5123, veröffentlichten Aufforderungsklage wurde keine Einsprache erhoben, weßhalb alle Ansprüche Dritter an die daselbst beschriebenen Liegenschaften den Mathias Bühler Erben gegenüber für verloren erklärt werden.

Wolfach, den 25. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. Kohlunt.

Entmündigungen.

F.22. Nr. 7359. Ettenheim. Friedrich Weis von Kippenheim wird unter Verfällung in die Kosten wegen Gemüthsschwäche entmündigt.

Dies wird dem an unbekannten Orten abwesenden Entmündigten öffentlich bekannt gemacht.

Ettenheim, den 21. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schrempp.
Nuß.

Erbeinweisungen.

F.43.1. Nr. 5512. Staufen. Bartholomä Köberle Wittwe, Theresia, geb. Steinbrunner, von Ballrechten, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht.

Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn nicht
innerhalb 6 Wochen
Einsprache dagegen erhoben wird.

Staufen, den 12. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zentner.

D.769.1. Nr. 3104. Konstanz.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Bahnbezirk Konstanz.

Die Anfertigung von:
1. **fünf doppelten englischen Weichen,**
2. **zwei Doppelauslenkungen,**
3. **drei außergewöhnlichen Kreuzungen,**

wozu die Verwaltung die Gußstahlschienen stellt, soll im Submissionswege vergeben werden.

Bedingungen, von denen auf Verlangen auch Abschriften zugesendet werden, sowie die Pläne liegen auf meinem Bureau zur Einsicht auf.

Offerten sind versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum 8. **August** l. J. bei mir einzureichen.

Konstanz im Juli 1876.
Der Großh. Bezirks-Bahningenieur:
Wolff.

D.742.2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Kommenden Mittwoch den 2. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden im Großh. Marstall abgängige Geschirre, Geschirrbestandtheile, Reitzeuge, ausgetragene Livreestücke und verschiedene Requisiten gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu wir die Liebhaber einladen.

Karlsruhe, den 25. Juli 1876.
Großh. Marstall-Verwaltung.

Thalia-Theater in Karlsruhe.
Samstag den 29. Juli 1876:
Keine Vorstellung.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)